


$$E=MC^2$$

## Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Berufliche Schule Holz, Farbe, Textil (G06)

Inspektion vom 19.03.2014 (2.Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Berufliche Schule Holz, Farbe, Textil (G06) vereint an den Standorten Richardstraße und Zeughausmarkt Berufsschulen mehrerer dualer Ausbildungsgänge, Fachoberschulen und Fachschulen der drei Fachrichtungen sowie die Ausbildungsvorbereitung. Die Schule zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Unterrichtsqualität und einen hohen fachlichen wie ethischen Anspruch an gemeinsames Lehren und Lernen aus. Deutlich wahrnehmbar ist die starke Entwicklungsdynamik der Schule: Der Ausbau des Angebots an individualisierten Lernmöglichkeiten, der Anspruch, nachhaltig zu arbeiten, und das Ziel am Standort Richardstraße ein Gestaltungszentrum aufzubauen, das alle drei Fachrichtungen integriert, bewegen Schulleitung und Kollegium.

## Steuerungshandeln

Die Steuerung der schulischen Entwicklungslinien und -projekte geschieht an der Gewerbeschule 06 sehr klar strukturiert, transparent und verbindlich. Entwicklungsprozesse erfolgen in regelhaften Qualitätszyklen. Deutlich ist der Bezug auf die Anforderungen des Orientierungsrahmens Schulqualität und des Systems Qualität durch Evaluation und Entwicklung (Q2E).

Es ist in beeindruckender Weise gelungen, innerhalb der Schulgemeinschaft eine Diskurskultur über gutes Lernen und gute Schule zu etablieren. Im Zuge eines Projekttags zur Evaluation des Leitbilds hat die Schule dabei konkrete Ziele und Aufträge definiert: von der Zielperspektive der Verstetigung des individualisierten, projektorientierten Lernens bis zu konkreten Arbeitsaufträgen an Klassen zur Gestaltung der Lernumgebung. Die Leitthemen der aktuellen mehrjährigen Ziel- und Leistungsvereinbarung zur Unterrichtsentwicklung – die Implementierung von Lerncoaching, Selbstlernphasen und korrespondierend eines neuen Raumkonzepts – sind präsent, im Wesentlichen umgesetzt und werden systematisch reflektiert. Entwicklungsbedarfe erhebt und gewichtet die Steuergruppe. Sie formuliert Ziele und lobt Projekte aus; Projektgruppen verantworten die Umsetzung bis zur Evaluation.

Das Steuerungshandeln ist ziel- und werteorientiert. Die Schulleitung wird als unterstützend wahrgenommen. Sie ist sich der Gefahr individueller Überlastung seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Schule mit gemeinsam geteilter hoher Erwartung an die eigene Arbeit bewusst. Das Kollegium schätzt den partizipativen Leitungsstil überaus stark. Jedes Leitungsmittglied holt sich einmal im Schuljahr ein Feedback von den Lehrkräften und veröffentlicht daraus abgeleitete Ziele für das kommende Jahr. Die offene und durch digitale Fo-

ren unterstützte Arbeits- und Austauschkultur an der Schule gewährleistet überwiegend, aber nicht durchgehend, einen zufriedenstellenden Informationsaustausch.

Kern des 2013 eingeführten schulischen Personalentwicklungskonzepts sind jährliche Mitarbeitergespräche. Die deutliche Mehrheit der Lehrkräfte sieht sich in gut in ihrer individuellen Entwicklung begleitet. Für die Einstellung neuer Lehrkräfte liegen klare Kriterien und ein Konzept vor. In Aufgabenentwicklungsgesprächen definiert die Schulleitung gemeinsam mit Funktionsträgerinnen und -trägern Rahmen und Ziel der Aufgaben.

Die Fortbildungsplanung liegt bei den Abteilungen. Sie korrespondiert deutlich mit den Entwicklungszielen und -erfordernissen der Schule wie der einzelnen Bildungsgänge. Geklärte Teamstrukturen sind wesentlicher Katalysator der schulischen Unterrichtsentwicklung.

In vielfältiger Weise kooperiert die Schule mit Ausbildungsbetrieben, den Innungen, Fachverbänden und berufsständischen Netzwerken. Dabei liegt ein wesentlicher Fokus auf der Qualitätsentwicklung der Berufsbilder. Wo sich eine regelhafte Lernortkooperation nicht etablieren konnte, nutzt die Schule diese Kooperationen, um sich als dualer Partner zu positionieren. Gut entwickelt ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben in der Begleitung einzelner Auszubildender und in den organisatorischen Abstimmungen; weniger ist es gelungen, die Betriebe in die Unterrichtsentwicklung einzubinden. Gemeinsame unterrichtliche Projekte gibt es mit den überbetrieblichen Ausbildungsträgern.

<b>stark:</b>	1.1 Führung wahrnehmen
	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
	1.3 Qualitätsmanagement etablieren
	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
<b>eher stark:</b>	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Lehrkräfte der G06 arbeiten verbindlich in Teams zusammen. Diese verantworten die Vorbereitung und Reflexion des Unterrichts sowie das Lerncoaching und entwickeln in Absprache mit den Abteilungen die Curricula. Der Grad an Kooperation und der gemeinsamen Entwicklung pädagogischer und unterrichtlicher Konzepte und Standards ist dabei hoch, die Zusammenarbeit jedoch nicht in jedem Fall frei von Störungen. Digitale Austauschforen, die die abteilungsübergreifende Kooperation unterstützen, stehen zur Verfügung.

Die Abteilungen haben im Rahmen der Entwicklung des Qualitätshandbuchs gemeinsame unterrichtliche, curriculare und erzieherische Selbstansprüche formuliert. Die Entwicklung kompetenzorientierter Curricula ist an der Schule dort, wo es klare behördliche Vorgaben gibt, auf einem guten Weg. In Teilen ist ein sehr hohes Niveau erreicht. Die Schule hat sich bildungsgangübergreifend auf gemeinsame curriculare Standards und Formate verständigt. Gemeinsame Standards der Leistungsbeurteilung entwickelt die Schule über die Formulierung von Kompetenzniveaus und der Erwartungshorizonte bei Lernfeldern und Lern- und Arbeitsaufträgen. Die einzelnen Bildungsgänge weisen hier unterschiedliche Arbeitsstände auf.

In den Teams werden Neuerungen – wie die Lernlandkarten und Anforderungshorizonte, die der Kompetenzbeschreibung und -klärung dienen – im jährlichen Turnus evaluiert und weiterentwickelt.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.2 Zusammenarbeiten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: **Feedback**

In der Begleitung der individuellen Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler hat die Gewerbeschule 06 einen hohen Standard geschaffen.

Sämtliche Klassenteams im Standort Richardstraße bieten zu festen Zeiten ein Lerncoaching an. Das Angebot hat sich in kurzer Zeit etabliert. Schülerinnen und Schüler schätzen es sehr; es wird in den einzelnen Bildungsgängen und Klassenstufen unterschiedlich intensiv genutzt. Lernstandsgespräche mit Zielvereinbarungen sind Bestand des unterrichtlichen Arbeitens an beiden Standorten. Fachschule und duale Bildungsgänge am Standort Zeughausmarkt werden einmal wöchentlich ambulant von Lerncoachs betreut. In der Ausbildungsvorbereitung ist die Klärung individueller Erwartungen und Ziele Teil der täglichen Mentorenstunden.

Die Schule macht die Leistungserwartungen gegenüber den Schülerinnen und Schülern transparent. Mittel dazu sind beispielsweise kompetenz- oder fachorientierte Zielbeschreibungen zu Beginn der Lernfelder oder Arbeitsaufträge, in Teilen mit der Möglichkeit, individuell eigene Eingangsvoraussetzungen einzuschätzen. In hohem Maße haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Reflexion von Lern- und Entwicklungsständen pro Fach, aber auch hinsichtlich aktueller Aufträge. Die Selbstlernphasen der Fachschulen und Fachoberschulen, in denen Schülerinnen und Schüler auf individualisiertes Lernmaterial zugreifen, werden von Fachlehrkräften und Lerncoaches begleitet.

Zweimal jährlich holen sich alle Teams und Lehrkräfte ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern. Ihre Auswertung wird grundsätzlich in den Klassen, auch in den Teams besprochen. Fast durchgängig erleben die Schülerinnen und Schüler das Feedback als förderlich für die Unterrichtsentwicklung und die Zusammenarbeit in den Klassen und Bildungsgängen. Über den guten Austausch in den Tandems und Klassenteams hinaus sind an der Schule keine systematisierten Formen des kollegialen Feedbacks zwischen Lehrkräften vereinbart.

<b>stark:</b>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<b>eher stark:</b>	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Die Gewerbeschule 06 bietet einen ausgezeichneten Unterricht. Kennzeichnend sind vielfach offene, schülerorientierte Lernsettings, in denen Lehrkräfte ihre Rolle als Lernbegleiter und -begleiterinnen ausfüllen. Transparente Ablaufplanungen und geklärte Lernziele und -erwartungen sind meist selbstverständliche Grundlage eines Unterrichts, in dem allen Schülerinnen und Schülern das Vertrauen entgegengebracht wird, den eigenen Lern- und Arbeitsprozess zu steuern. Grundsätzlich sind die Arbeits- und die Lernatmosphäre dabei von hoher gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Projekt- und auftragsorientierte Lernsituationen, die den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Freiräumen in der Bearbeitung geben, prägen vor allem den Unterricht in den dualen Bildungsgängen. Häufiger als an anderen beruflichen Schulen und anderen Schulformen bietet der Unterricht Aufgaben, die problemlösendes oder entdeckendes Lernen ermöglichen. Eine stärkere Lernfeldorientierung ist erklärtes Ziel für die Fachoberschulen und die Fachschulen. Schülerinnen und Schüler können gezielt Lern- und Arbeitstechniken erwerben und vertiefen. Der Unterricht vermittelt dabei über den Lernfeldunterricht hinaus stark fachübergreifende Zusammenhänge. In den Planungs- und Zielbesprechungen zu Beginn eines Lernfelds oder einer Unterrichtseinheit werden in Teilen auch individuelle Fragestellungen konkretisiert, die den Unterricht mit betrieblichen Erfordernisse oder Gegebenheiten verbinden.

Die gute Begleitung der unterrichtlichen Arbeit durch die Lehrkräfte bietet Möglichkeiten zur Reflexion des Lernprozesses und für differenzierte Leistungsrückmeldungen. In den Aufgabenstellungen berücksichtigen die Lehrkräfte in überdurchschnittlichem Maße die individuellen Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern: Dies geschieht deutlich überwiegend durch komplexe Aufgabenstellungen, seltener durch das Angebot zusätzlicher oder bindendifferenzierter Aufgaben. Zunehmend kommt im unterrichtlichen Geschehen ein Raumkonzept zum Tragen, das den Klassenraum öffnet und das selbstorganisierte Arbeiten in Kleingruppen oder individuell in verschiedenen Werkstätten oder Lernateliers ermöglicht. Beeindruckend sind der selbstverantwortliche Umgang der Schülerinnen und Schüler mit offenen Lernsituationen und der vielfach wahrzunehmende konzentrierte, forschende, dabei sehr angenehme Werkstattcharakter der unterrichtlichen Organisation.

Zusätzliche Förderung bieten die Vollzeitbildungsgänge mit den jeweils von mehreren Lehrkräften betreuten Selbstlernphasen. Die Ausarbeitung und Erprobung von individualisiertem Lernmaterial sind zentraler Teil der weiteren Entwicklungsarbeit im Rahmen der unterrichtlichen Individualisierung. Des Weiteren gibt es Wahlpflichtangebote und Vertiefungsaufgaben für Einzelne. Schülerinnen und Schüler nutzen das Angebot der bis in den frühen Abend geöffneten Werkstätten zur individuellen Weiterarbeit. Über das Fördersystem im Rahmen des Pilotprojekts zur Individualisierung hinaus gibt es in verschiedenen Bildungsgängen weiter den Bedarf an additiven Angeboten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, vor allem von leistungsstarken.

<b>stark:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher stark:</b>	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Schülerinnen und Schüler wie auch die Ausbildungsbetriebe und Bildungsträger sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Die Wertschätzung bezieht sich dabei ausdrücklich auf die Profildomänen und Entwicklungsvorhaben der Schule wie die Schülerorientierung, die hohe fachliche, pädagogische und soziale Kompetenz der Lehrkräfte und die Individualisierung des Unterrichts. Als Entwicklungsbereiche werden in Teilen die Begabtenförderung, die Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt und die Gestaltung des Informationsaustauschs gesehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule haben eine hohe Bindung an die G06. Sie sind sehr zufrieden mit den Möglichkeiten, sich beruflich einzubringen und Ziele umsetzen zu können. Die Frage des nachhaltigen Umgangs auch mit den eigenen Ressourcen beschäftigt das Kollegium.

<b>stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung